



Ricky Golomb (erste Reihe, v.l.), Martina Neunaber, Carola Kurz, Tanja Schleicher, (zweite Reihe v.l.), Alexandra Mayer, Ulrike Albrecht, Marlene Dopfer, Prof. Dr. Ernst Fricke (hinten, v.l.) Werner Nebel, Sabine Kuhnert-Metzner und Jörn Monstadt bilden die neue Vostandschaft der EVO.



Digitale Nagelprobe: Schulleiter Christoph Müller (stehend rechts) und Dr. Florian Sochatzky (sitzend 3.v.h.) testeten erfolgreich, ob das schulische eBook im Maristen-Gymnasium läuft. Nicht nur das eBook, sondern generell die digitale Zukunft war ein Thema bei der Tagung.

Wertmaßstäbe als Aufgabe kirchlicher Schulen

Die Organisation der Elternbeiräte katholischer Schulen in Bayern tagte in Furth

Professor Dr. Ernst Fricke bleibt Vorsitzender der EVO, der Dachorganisation von Elternbeiräten katholischer Schulen in Bayern. Am vergangenen Wochenende trafen sich deren Mitglieder im Maristen-Gymnasium zu einer Tagung zu den Themen **Technisierung und Politische Bildung** und bewältigten dabei auch das vereinsrechtliche Prozedere wie die Neuwahlen.

Politische Bildung und Technisierung ergänzten sich, so Furths Schulleiter Christoph Müller in seinem Grußwort. Die Vaticanums-Schrift „Gravissimum Educationis“ gebe Hinweise zum Verhältnis von Personalität und Sozialität. In der heutigen Zeit dürfe daher niemand vom digitalen Fortschritt abgehängt werden. Technik sei aber „nicht der Mittelpunkt, sondern Mittel zur Teilhabe.“ Fricke zitierte anschließend Kardinal Marx, dass christliche Schulen weder Heilige ausbilden noch Inseln der Seligen seien. Sie stünden aber allen offen. Fricke dankte zudem SPD-Landtagsabgeordneter Ruth Müller, die sich für das vom EVO geforderte Verbot von E-Shishas und -Zigaretten stark gemacht hatte. Katholische Schulen erfüllten ihren Auftrag lebensnah und kreierte Widerstandskräfte gegen „Postfaktisches“, so Ruth Müller anschließend. Politik mache Geschichte und schaffe damit Lebenssituationen – entsprechend wichtig sei das Fach in der Schule.

Nach weiteren Grußworten unter anderem durch Furths Elternbeiratsvorsitzenden Jörn Monstadt – der anderntags zum Schatzmeister der EVO gewählt wurde – referierte Ursula Münch zur Bedeutung der politischen Bildung an Schulen.

Die renommierte Professorin ist Leiterin der Akademie für Politische Bildung in Tutzing. Die Einrichtung sei vor 60 Jahren unter SPD-Ministerpräsident Wilhelm Högner gesetzlich verankert wor-



EVO-Vorsitzender Professor Fricke bedankte sich bei Professor Münch.

den, als die Demokratie noch instabil gewesen war.

Auch aktuell platze „weltweit der Traum vom Siegeszug der Demokratien“. Autoritäre, populistische und antipluralistische Ideen seien auf dem Vormarsch. Es sei unterschätzt worden, „dass nicht alle wie wir leben wollen.“

Bedenkliche Entwicklungen

Zudem würden Defizite der Globalisierung pauschal den Demokratien zugeschrieben. Vermittlungsinstitutionen wie Kirchen oder Parteien verlören an Bindungskraft, was in einer verfassungsrechtlich explizit definierten Parteiendemokratie verhängnisvoll sei. Gravierend seien der extreme Ansehensverlust von Eliten und „erschütternde“ Zweifel an der Glaubwürdigkeit der Qualitätsmedien. Die Wahlbeteiligung sei über Jahre gesunken, doch Agenda 2010 oder Euro-Krise hätten keine fundamentalen Änderungen gebracht. Erst die Flüchtlingskrise habe eine vergebliche Suche nach einer kulturellen Homogenität in den Mittelpunkt gestellt und gleich-



Den pädagogischen Wahnsinn nahm Gerti Gehr ins Visier.

zeitig ein Grundmisstrauen gegen das gesamte System geschürt. Gute Politik sei ein Rezept gegen dieses Misstrauen, aber auch „Bildung ist zumindest nicht schädlich“, so die Professorin. Wissen, Wertmaßstäbe und den Abbau eines Freund-Feind-Denkens seien Aufgaben besonders kirchlicher Schulen. Diese besäßen eine „Scharnierfunktion“, stellten eine individuelle Werteerziehung der Beliebigkeit entgegen, hätten eine Wächterfunktion und brächten Freiheit und persönliche Verantwortung ins Lot. Denn Gleichgültigkeit sei die größte Gefahr für die pluralistische Demokratie. An deren Ende könne wieder Krieg stehen, wie Francois Mitterrand bereits 1995 gewarnt hatte.

Ein neuer Geist statt eines – manchmal praktischen – steinernen Herzens könnten Schulen nicht selbst, sondern nur mit der Hilfe Gottes kreieren. Dies war die Quintessenz der Predigt von Pfarrerin Dr. Nina Lubomierski, die den Samstag zusammen mit Domkapitular Johannes Neumüller in Form einer ökumenischen Andacht eröffnet hatte.

Über die digitale Zukunft berichtete nach einem Grußwort von Dr. Andreas Hatzung, dem Direktor des Katholischen Schulwerks Bayern, Dr. Florian Sochatzky von der Universität Eichstätt. Das Schulsystem reagiere „geradezu grotesk“ auf die komplette Digitalisierung aller Lebensbereiche, die in Algorithmen zu fassen sind.

Das geschriebene Wort wolle er keinesfalls abschaffen, aber Lebensrelevanz, kritisches Denken und Differenzierung müssten im Mittelpunkt des „digitalen Denkens statt analogen Denkens“ stehen. Sochatzky demonstrierte anhand preisgekrönter digitaler Schulbücher Dialoge mit Alexander dem Großen und die Reise eines weißen Elefanten ins frühmittelalterliche Aachen. Beide deckten diverse Lernziele ab, und in anderen Projekten konnte das Leid von Kindern im Ersten Weltkrieg nebst der Sütterlin-Schrift erarbeitet werden. 85 Kilometer Kabel im Erweiterungsbau, eine Netzstruktur mit individueller Freischaltung und ein pädagogisches Konzept, das auch der klassischen Tafel zu ihrem Recht verhilft, präsentierte Schulleiter Müller anschließend und freute sich zusammen mit Sochatzky, dass dessen digitale Schulbücher in Furth laufen.

Auch kulturell war viel geboten: Die Zwieseler Kabarettistin Gerti Gehr bot als genervte und leicht ablenkbare Lehrerin Humorvolles zum „Wahnsinn Schule“. „Wer aufsteht bleibt nicht sitzen“, karikierte sie pädagogische Floskeln, und außerdem sah sie alles digital: Es gebe Hochbegabte und die Fördergruppe, Dumme und Gescheite – das Aussortieren heiße dann „individuell fördern“.

Zudem hatte sich ein Quintett des Gymnasiums zu einer neu geschaffenen Band zusammengefunden und ihren Jungfernauftritt mit Bravo-Rufen absolviert.